Magazin

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **66 (1991)**

Heft 11: **Haustechnik**

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

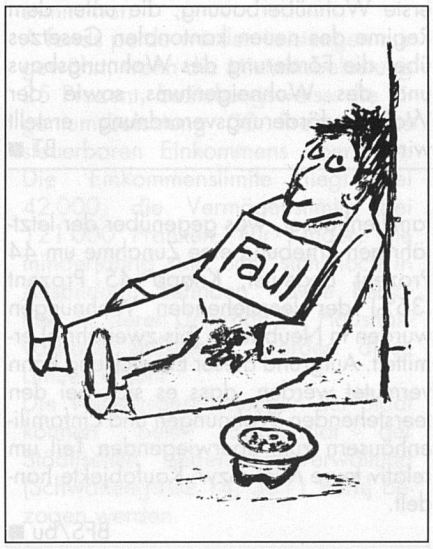
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Demjenigen, der meinen Farbfernseher gestohlen hat, möchte ich herzlich danken. Erst dadurch habe ich erfahren, wie unendlich viel Freizeit der Mensch hat.

Brot und Brötchen

Unser tägliches Brot wurde schon immer in verschiedensten Formen hergestellt. Bereits in der Antike wurden unterschiedliche Arten und Formen gebacken, und jede Region hat ihre eigenen typischen Brote hergestellt.
In der Schweiz kennen wir unter anderem die sogenannten Kantonsbrote. Denken wir als Beispiele unter vielen anderen an das Basler, das Walliser, das Tessiner oder das St. Galler Brot. Viele Brotformen haben sich, wie die eben erwähnten, landesweit verbreitet. Zahlreiche andere sind nur in bestimmten Regionen zu finden.
Ob flach oder hoch, länglich oder rund, ringförmig oder gezöpfelt – all die Formen unserer Brote und Brötchen beruhen auf einer Grundidee, sei sie nun praktischer, kultisch-religiöser oder symbolischer Art. Das Bündner Ringbrot zum Beispiel wurde einst als Vorrat an waagrechten Stangen aufgehängt. Der Sonntagszopf soll in seiner Form auf das Haaropfer indogermanischer Frauen zurückgehen.



Überalterung

Viel ist gegenwärtig von der Überalterung in der Schweiz zu lesen und zu hören. Versicherungsmathematiker, Mediziner, Soziologen und Politiker machen sich Gedanken um eine Zukunft, in der immer weniger junge Leute für immer mehr Betagte sorgen sollen.
Diese Besorgnisse bestehen zweifellos nicht zu Unrecht. Aber auch in dieser Beziehung ist die Schweiz keinesfalls eine Insel. Die gleichen Probleme bestehen in den meisten wohlhabenden Industrieländern, zum Teil sogar in gesteigerter Form.
Auch in *Japan* ist ein ständiger Rückgang der Geburtenrate zu beobachten, bei kräftiger Steigerung der durchschnittlichen Lebenserwartung. Während heute die Zahl der über 65jährigen noch bei knapp 15 Millionen liegt, wird sie 1999 die Schwelle von *20 Millionen* überschreiten und bis 2020 auf einen Spitzenwert von 31 Millionen steigen. In Prozenten ausgedrückt, wird der Anteil von 12,1 Prozent im gegenwärtigen Zeitpunkt auf 25,4 Prozent im Jahre 2025 steigen. Das bedeutet nicht nur eine starke Zunahme von Leuten, die von Pensionen leben werden, sondern auch mehr *pflegebedürftige Personen*. Diese werden ausserdem auch hierzulande von einer immer geringeren Anzahl von Erwerbstätigen getragen werden müssen. Auch die Bevölkerung der USA wird immer älter. Wie die Volkszählungsbehörde ermittelte, ist der Durchschnittsamerikaner jetzt 32,9 Jahre alt. Dies ergab die genaue Auswertung der Volkszählung vom April 1990. Zehn Jahre früher betrug das Durchschnittsalter 30 Jahre. 26 Prozent der Bevölkerung sind jünger als 18 Jahre (1980: 28 Prozent), 13 Prozent älter als 65 (1980: 11 Prozent).
Die Durchschnittsfamilie der USA wird kleiner – 2,63 Personen verglichen mit 2,75 vor einem Jahrzehnt.

Kindliche Logik

Ein kleiner Junge wird im Beisein seiner Eltern von einer Bekannten gefragt: «Hast du denn noch kein Schwesterchen? Hat der Storch noch keines gebracht?»
Daraufhin mustert der Kleine seinen Vater und wendet sich schliesslich an die Mutter: «Du Mami, dä Vatter isch doch gar kän Schtorch!»

Ein kleines Mädchen ist tagelang traurig über den Tod des geliebten Grossvaters. Schliesslich meint es: «Wär doch gschiider en Unggle gschtorbe, vo dene hani sächs, aber nur no ein Grossvatter . . .»

«Ihr Mann sieht ja viel besser aus in seinem neuen Anzug», sagt die Nachbarin.
«Das ist kein neuer Anzug, das ist ein neuer Mann!»

Grapefruits noch gesünder als angenommen

Der Saft der Grapefruits oder Pampelmusen kann die Wirkung von Medikamenten gegen Bluthochdruck deutlich verstärken. Spezialisierte Wissenschaftler errechneten, dass Grapefruitsaft im Kampf gegen den Bluthochdruck eine bedeutende Rolle spielen kann, indem er die Aufnahme und Wirkung der entsprechenden Medikamente um 130 bis 280 Prozent verstärkt.

Zu guter Letzt

Versicherungsgesellschaften mögen manches sein, aber schadenfroh sind sie bestimmt nicht!